

Feuer

Schwarze Sonne, silberner Mond, verstaubtes Land.

Zu dunklen Göttern betend, kniend und flehend.

Wir tanzen durch Asche, alles ist Verloren und Verbrannt.

Feinste Partikel richten sich auf, in flirrender Luft, schwebend.

Sie brachten uns zum Einsturz, rissen die Mauer nieder.

Vor dem Nichts, da sind wir Frei, können das erste Mal richtig atmen.

Keine Last mehr tragend, fast schon schwerelos, ganz leicht sind nun unsere müden Glieder.

Ein Neubeginn nach dem Feuer, wir wärmen uns an der Glut und warten.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)